

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur macht die neue Regierung folgendes bekannt: Nach den letzten Nachrichten hat sich das russische Heer in Asien mit Einschluß von Ost-Turkestan, Turkestan und Sibirien auf 100,000 Mann vergrößert. Die neue Regierung will und ganz der neuen Regierung entsprechend, welche die Reichsarmee mit der nötigen Unterstützung der patriotischen Truppen im Larenreich aufgerichtet hat. Niemand

ist eine Revolution so kurz gewesen wie die, die wie eine Zündschnur von Petersburg ausging, in wenigen Tagen das ganze Land in Flammen setzte und seine völlige Wiedergeburt vollendete. Man muß die Quelle dieses offensiven Erfolges in der logischen Notwendigkeit suchen, die seit Jahren, und ganz besonders in der letzten Zeit, der ganzen russischen Nation, die sich dessen vollkommen bewußt war, den Beweis lieferte, daß der Staat in einen Abgrund nicht wieder gutzumachenden Unglücks geschleudert werden würde, und der Krieg mit Schmach verloren sei, wenn die alte, durch und durch egoistische Regierung unter Führung einer verächtlichen Dynastie fortgeführt würde, eine Politik der Volkunterdrückung zu treiben, die alle schaffenden Kräfte lähmt. Darum erstobte der Ruf: „Nieder mit dem alten verrotteten Regime!“, „Es lebe der freie demokratische Staat!“ in Petersburg und ist von ganz Rußland einstimmig aufgenommen worden, von Rußland, das auf einen Schlag und fast schmerzlos sich der Fesseln der absoluten Monarchie entledigt hat. Tatsächlich hat der Staatsstreich nach den Schätzungen Rußland mit seinen 130 Millionen Einwohnern nur 2000 Tote und Verwundete gekostet. Diese Zahl stellt einen verhältnismäßig unbedeutenden Bruchteil gegenüber der Gesamtsumme der Opfer von Revolutionen anderer Länder, die die Geschichte kennt. Dar. Aus dem gleichen Grunde hat Rußland, oder vielmehr Petersburg, das höchstens eine Woche in Unordnung war, fast ganz das normale Leben wieder aufgenommen, denn jedermann schließt sich schnell dem neuen Regime an, und die Zeit, da der Jar und seine Günstlinge das Land erzwungen, erscheint wie ein Alpdruck, der vor dem Licht der politischen Freiheit glänzlich verworren ist. Diese Freiheit genießt Rußland um so mehr, als die neue Regierung ihr möglichstes tut, um ohne die geringste Verzögerung die Grundsätze zu verwirklichen, die sie in ihrem Manifest am ersten Tage, da sie zur Macht gelangt war, verkündet hatte. In der Tat sind die politische Amnestie, die völlige Wiederverfassung der finnländischen Verfassung und andere liberale Maßregeln militärischen und zivilen Charakters der beste Beweis dafür.

Von den Ereignissen der letzten Tage sind die folgenden bemerkenswert: Die neue Regierung, die von der Bevölkerung mit Beifall aufgenommen und unterstützt wird, hat die Gouverneure und die Vizegouverneure, von denen die als alte Parteiläufer des alten Regimes bekannten verhaftet worden sind, aufgehoben, und die örtliche Verwaltung den Präsidenten der Semstwo als zeitweiligen Kommissaren übertragen. Um das Land gegen jeden Versuch einer Gegenrevolution und gegen monarchistische Propaganda zu sichern, hat die Regierung den ehemaligen Jarzen und die Jarin ihrer Freiheit beraubt und sie in dem Palast von Zarstoe Selo isoliert. Der Justizminister Kerevski hat im Ministerrat einen Gesetzentwurf auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht und Verfassungen getroffen, die Frauen zu den Wahlen für die konstituierende Versammlung zuzulassen. Er hat ferner beschlossen, mit allen nur möglichen Mitteln die Rückkehr der wegen politischer Vergehen ausgewanderten und Verbannten nach Rußland zu erleichtern. In den meisten Städten ist die ehemalige tschechische Polizei durch eine Miliz ersetzt worden, die aus Einwohnern gebildet ist, und die überall vollkommene Ordnung anstrebt erhält. Eine gleiche Miliz ist auch in Petersburg eingerichtet worden, das fast sein gewöhnliches Aussehen wieder angenommen hat. Die Petersburger Zeitungen erscheinen nicht mehr von der Zensur verunreinigt. Eine freudig bewegte Menge durchzieht die Straßen und fällt die Häfen. Zahlreiche politische Vereinigungen und Versammlungen, die die ehemaligen bürokratischen Verwaltungsbeamten niemals genehmigt haben, werden unaufgefordert abgehalten und erfüllen die Hauptstadt mit einem angeregten öffentlichen Leben. Die Theater werden am Sonntag ihre Vorstellungen wieder aufnehmen. Die Volkstheater bereiten Filme vor, die die Ereignisse aus der Revolution vorführen. Das einzige, was an die großen durchlebten Tage erinnert, sind die roten Fahnen und die Embleme der Freiheit, womit die meisten Häuser geschmückt sind, und die große rote Fahne auf dem Tische des Winterpalastes, der gemäß Regierungsbeschluss der Sitz der demnächst stattfindenden konstituierenden Versammlung sein wird. Die Nachrichten aus der Provinz lauten ermutigend. Sie geben fast einstimmig Ausdruck, der Freude der Bevölkerung, von dem Joch des Zarentums befreit zu sein, und von dem festen Entschluß des Volkes, sich ihm niemals wieder zu beugen.

In der Kundgebung der neuen Regierung, daß sich ganz Rußland ihr angeschlossen habe, meint der „Vorwärts“, es sei bemerkenswert, daß darin weder über den Hunger noch über den Krieg oder den Frieden ein Wort zu finden sei. Diese drei hätten doch im Gemütle des Rußlandes eine laute Stimme gehabt. Der Jar sei erledigt, aber die drei seien wild lebendig.

Die Lage im Westen.

Prinz Friedrich Karl in englischer Gefangenschaft.

(W) Der amtliche deutsche Heeresbericht vom 22. 3. meldete, daß Prinz Friedrich Karl von Preußen am 21. März von einem Flugzeug gegen den Feind nicht zurückgekehrt ist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Prinz anscheinend vermißt in englische Gefangenschaft geraten. Im Oktober 1916 wurde dem Prinzen die Genehmigung erteilt, in die Fliegertruppe einzutreten, das bedeutete für ihn die Erfüllung eines schon lange gehegten Wunsches. Nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung, die er in überraschend kurzer Zeit erledigte, war er Anfang Februar ins Feld gekommen, und zwar wiederum auf seinen besonderen Wunsch an die Sommerfront. Es zeigt sich hier bald, daß der Prinz fliegerisch hoch begabt war und seine Leistungen tiefen erkennen, daß er zum Jagdflieger besonders geeignet war. Während er in den letzten Wochen vertretungsweise eine Fliegerabteilung führte — der Prinz hat

Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W) Großes Hauptquartier, 24. März.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Somme und Dife spielen sich täglich Gefechte unserer Sicherungen mit Vortruppen der Gegner ab, die nach den häufigen verlustreichen Zusammenstößen nur zögernd vorrücken, vielfach schanzten und in ihrer Bewegungsfreiheit durch die von uns getroffenen Maßnahmen stark behindert sind. Gestern griffen die Franzosen unsere Positionen westlich von Fere, längs der Ailette-Niederung und bei Renville und Margival an; sie sind überall zurückgewiesen worden. In der Champagne gelang es unseren Erkundungstruppen, an mehreren Stellen der Front Gefangene aus den französischen Linien zu holen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Prinz Leopold von Bayern.

Nach Feuerbereitschaft bei Smorgon, Baranowitsch und am Stochow vordringende Aufklärungsabteilungen der Russen wurden vertrieben. Südwestlich von Danaburg ist ein feindliches Flugzeug, am Driwjat-See ein Gefangener von unseren Fliegern abgeschossen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wirksames Feuer von Artillerie und Minenwerfern leitete Angriff ein, bei denen unsere Truppen südlich des Protusul-Tales die russische Stellung auf dem Grenskamm zwischen Solomtar und Gubanes-Tal im Sturm nahmen und 500 Gefangene einbrachten. Bald darauf einfallende Vorkräfte der Russen nördlich des Magbaros sind gescheitert.

Heeresgruppe des Generalmarschalls von Madensen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe zwischen Ohrida- und Prespa-See und bei Monastir scheinen einen vorläufigen Abbruch gefunden zu haben. Vom 12. bis 21. März wiederholten sich täglich die Angriffe der Franzosen, die dazu beträchtliche Teile ihrer 78., 156. und 57. Divisionen, sowie mehrere Kolonialregimenter einsetzten. Am 15. und 18. März vom Feinde erzwungener Geländegewinn wurde durch unsere Gegenangriffe am 20. und 21. März weit gemacht; die beherrschenden Höhen im Berggelände westlich und nördlich des Beckens von Monastir, die das Ziel der Franzosen waren, sind fast in unserer Hand. Die verbündeten Truppen haben in diesem Ausbrennen in schwerer Feuer und in kräftigem Angriff sich vorzüglich bewährt. Das Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und Fliegertruppe war nach klarem Willen sicherer Führung vorbildlich. Es hat dem Feinde sehr schwere Verluste beigebracht, durch welche die angestrebte Ruhe bedingt zu sein scheint. Die Truppe sieht weiteren Kämpfen voll Vertrauen auf ihr Können entgegen.

Der Erste Generalquartiermeister

den Dienst eines Rittmeisters im Leib-Gülden-Regiment Nr. 1, ließ er seine Gelegenheitsanfertigung in der Führung seines Kampffliegers zu vervollkommen. Am 21. 3. schloß sich seine königliche Dohle in der Luft einer Jagdabteilung an. Die Staffel suchte bei bestem Himmel in der Gegend nördlich von Baranowitsch den Feind hindurch einzelne feindliche Flugzeuge, die einem Widerstand entgegenzusetzen. Das vorberstehende Flugzeug der Staffel griff zunächst auftauchende feindliche Flugzeuge in einem erfolglos verlaufenden Luftkampf an. Eine geschlossene Gefechtsabteilung der Staffel war durch die Ausdehnung der feindlichen Wälle nicht möglich. Der Prinz, welcher als letzter floh, muß, unbekannt von den anderen Fliegern, in einen Luftkampf verwickelt worden sein. Das grün angelegte Flugzeug seiner königlichen Dohle wurde von diesen erst gesehen, als es, in hohen Spiralen herunterziehend, verlor sich in seinem Gegner, schon auf 200 Meter heruntergekommen und irgend eine Unterführung eingeschlossen war. Das Flugzeug landete nach Beobachtung der Staffel glatt beim Feinde zwischen Lagnicourt und Baur. Nach Meldungen unserer Vorkräfte wurde der Führer, aufsteigend verwundet, von herbeieilenden Mannschaften aus dem Flugzeug gehoben und fortgetragen.

Neuer meldet, daß sich unter den abgeschossenen Fliegern Prinz Friedrich Karl befindet.

Der französische Bericht.

Amlicher Bericht vom Freitag nachmittag: Im Norden von St. Simon machte der Feind gestern abend einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen vor dem Dorfe Artemps. Dieser leicht zurückgedrungen, machten unsere Truppen sofort einen kräftigen Gegenangriff. Es gelang ihnen, den Feind bis Grand Serancourt zurückzuwerfen. Der Artilleriekampf war ziemlich lebhaft zwischen Somme und Dife. In der Dife überschritten neue Abteilungen die Ailette. Zeitweilige Beschäftigung in dieser Gegend. Im Norden von Soissons machten wir neue Fortschritte. Es bestätigt sich, daß die Angriffe, die der Feind gegen die Front Fregny-Chéres geschickt hatte, äußerst heftig waren. An einer einzigen Stelle setzten die Deutschen ein ganzes Regiment gegen zwei Kompanien unserer Chasseurs ein, die einen Augenblick von der Hauptmacht unserer Kräfte getrennt waren. Nach heftigstem Kampf gelang es ihnen, sich selbst zurückzuziehen und Gefangene einzubringen. Die Verluste, die der Feind im Verlauf dieses erfolglosen Versuches erlitt, waren sehr bedeutend. Mehrere feindliche Handkretze im Westen von Reims in Richtung auf Marfion de

Der Abendbericht.

(W) Großes Hauptquartier, 24. März.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei klarem Wetter war an der flandrischen und Artoisfront die Artillerietätigkeit lebhaft. Südlich von Ypern führten unsere Minenwerfer ein Wirkungsschießen durch; im Anschluß daran vordringende Erkunder fanden die Gräben völlig zerstört und vom Feinde geräumt vor. — Bei Beaumes, Roisel und östlich des Crozatkanals trafen feindliche Vorkräfte auf unsere Sicherungen, die nach Schädigung des Gegners ihren Weisungen entsprechend, auswichen; in einem Gefecht bei Bregny (nordöstlich von Soisson) wurden französische Bataillone verlustreich zurückgeschlagen. — Bei Soupir und bei Cerny auf dem Nordufer der Aisne brachen in kräftigem Sturm unsere Stoßtruppen nach wirksamer Feuerbereitschaft in die französischen Linien und setzten mit 60 Gefangenen zurück. — Zwischen Meer und Mosel waren die Angriffe unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren die Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge; Oberleutnant Ferkert von Richtig brachle den 30., Leutnant Bok seinen 16. und 17. Gegner zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei einem Handstreich nahe Samman an der Duna blieben 21 Russen in unserer Hand. In mehreren Abschnitten, vornehmlich bei Smorgon, westlich von Sud, bei Brody und Zjanz nahm die Feuerstätigkeit zeitweilig ab.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalmarschalls von Madensen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir führten unsere Truppenabteilungen ein vor der Stellung verbliebenes französisches Schützenregiment.

Der Erste Generalquartiermeister

Der Abendbericht.

(W) Großes Hauptquartier, 25. März.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Im Westen lebhafteste Gefechtsstätigkeit im Winkel zwischen Somme und Crozatkanal. — Vom Osten und von der mazedonischen Front ist nichts Besonderes gemeldet.

Champagne, im Walde von Woodcourt und in der Gegend von St. Michel mislangen in unserem Feuer. Gestern wurde ein Jagdabsturz in unseren Linien in der Gegend von Begelle abgeschossen. — Der Bericht vom Abend: Zwischen Somme und Dife führten unsere Truppen während des Tages entschlossenen Kampf. Im Gange befindliche Offensivbewegung mit vollem Erfolge fort. Der Feind wurde trotz hartnäckigen Widerstandes auf breiter Front zwei bis vier Kilometer nördlich und östlich des Kanals von St. Quentin zurückgedrängt. Nordöstlich von Reims trieben wir Abteilungen auf die Höhen vor, die das Dife-Tal direkt beherrschen. In dieser Gegend setzten die Deutschen die Stadt La Fere durch Heberdenkung unter Wasser. Südlich der Dife überschritten wir die Ailette weiter. In der Gegend nördlich von Soissons erzielten die kämpfenden Truppen einen merkwürdigen Fortschritt gegen Margival. Nordöstlich von Reims setzten zwei deutsche Angriffe auf unsere Gräben vor. Die unteren Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Nach den vom Feinde vor unseren Truppen verbliebenen Bezeugen zu urteilen, waren seine Verluste beträchtlich. — An der übrigen Front verhältnismäßige Ruhe. — Flugzeuge: Heute wurde ein deutsches Flugzeug durch das Feuer unserer Fliegergeschosse abgeschossen. Der Apparat stürzte in unseren Linien bei Dieulouard nieder.

Der englische Bericht.

Amlicher Bericht vom 23. März: In dem Gelände, auf dem wir vorrückten, haben an verschiedenen Punkten auf der allgemeinen Linie Elter-Hers-Baumez-Des-Cambrai-Beaurevoir Gefechte von unseren Patrouillen gegen feindliche Abteilungen von einiger Stärke stattgefunden. Feindliche Gegenangriffe bei Aircourt-Des-Baumez-Beaurevoir wurden abgeschlagen. Unsere Stellungen wurden gehalten und einige Gefangene gemacht. Die Truppen rückten in der Nachbarschaft von Court und Compiègne weiter vor.

Englische Jammerklagen von der Westfront.

(H) Die Berichtblätter der großen englischen Zeitungen in Frankreich bringen jetzt immer bemängelter werdende Klagen über die Art des Geländes, über welches die Verbündeten jetzt langsam vorrücken. So meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“: Waren schon die englischen Stellungen an der Somme eine Hölle, weil die Straßen vielfach jeder Beschreibung spärten und man manchmal buchstäblich bis zu den Knien im Schlamm versank, während die normale Schlammhöhe auf den Straßen 10 bis 15 Zentimeter betrug, so ist die Dörmung, endlich aus diesem schmutzigen Elend herauszukommen, die Patrouillen.

leider mangelhaft gebaut. Offenbar sind wir vom Regen in die Traufe gekommen. Das Gelände der früheren deutschen Stellungen scheint nicht schlechter und nicht besser, als das umliegende gewesen zu sein. Aber die zerstörten Beugungen, die verheerende Wirkung der Minen, welche in dem alten Laufgrabenbündel überall verstreut waren, Tausende von Granattrichtern usw. haben im Verein mit dem natürlichen Morast jener Gegend ein Gelände geschaffen, wie man es schlimmer sich nicht denken kann. Ich habe den englischen Soldaten noch nicht versetzt sehen, aber hier kommen Augenblicke, in denen es geschieht. Da sind die Geschütze bis über die Köpfe in den Boden gesunken und die Pferde hingefallen und von oben bis unten mit Schlamm bedeckt. Man bemüht sich die Mannschaften, ebenfalls von Schlamm überzogen. Die Geschütze abzumontieren und die Arbeit der Tiere etwas leichter zu machen. Dort, wo ein Pferd fällt, ein Geschütz oder ein Wagen stehen bleibt, stockt der ganze Zug, und finden die schweren Wagen immer tiefer in den Boden, dann sind übermenschliche Anstrengungen erforderlich, um den Viehern das Ansehen wieder zu ermöglichen, worauf 50 oder 100 Meter weiter sich das gleiche Schauspiel wiederholt. Die Leute sind todmüde und werden sich nichts an, einfach in den Schlamm, um zu schlafen. Mit Beforgnis fragt sich jeder, wo die Deutschen wohl bald machen werden, und ob wir nicht in diesem Mobergelände neue Stellungen, Laufgräben, Bahnen und Wege für den Materialtransport anlegen müssen.

Die Lage im Osten.

Der österreichische Bericht.
(Amtliche Meldung vom 24. März.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalmarschalls von Madensen.

Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Unsere Truppen standen gestern beiderseits des Schanows-Tales in heftigem Kampf. Nördlich des Tales erstreckten sie in zwei Kilometer Breite und 1 1/2 Kilometer Tiefe die feindlichen Gräben auf dem Schanow. Ein bald darauf südlich des Tales einbrechender russischer Gegenangriff gegen unsere Magaros-Stellung brachte im Sperrfeuer zusammen; der Feind brachle in seine Gräben zurück. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt 500. Unsere Verluste sind sehr gering. Südlich von Dorna Watra riefen unsere Aufklärungsabteilungen bis zur 4. russischen Linie vor.

Front des Generalmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Amlicher Bericht vom 25. März.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Mehrheit von Sud auf unserer Seite gänzlich verlorene Stoßtruppenunternehmungen. Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthohe drangen unsere Sturmtruppen gestern früh bei Colanovica in die erste feindliche Befestigungslinie ein, vertrieben die italienischen Soldaten und setzten befehlsgemäß weiter in unsere Stellung zurück. Nachmittags war der Artilleriekampf auf der Hochebene sehr lebhaft. Im Gebiet des Siller Joches wiesen unsere Truppen einen Angriff der Italiener auf dem Monte Scutazzo unter beträchtlichen Verlusten des Feindes ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Die Kämpfe in Westmazedonien.

(W) In den Kämpfen, welche seit zehn Tagen in Westmazedonien andauern, haben die Italiener und Franzosen Niederlagen zu verzeichnen. Sie verloren an Toten und Verwundeten 50 000 Mann.

Nun werden wohl unsere Feinde bald zur Einsicht kommen, daß sie auch auf dem Balkan nichts ausrichten vermögen.

Der bulgarische Bericht.

Amlicher Heeresbericht vom 23. März: Mazedonische Front: Zwischen Ohrida- und Prespa-See wurde ein schwedischer feindlicher Angriff abgeschlagen. In der Gegend von Monastir von Zeit zu Zeit kurzes feindliches Trommelfeuer. Auf der übrigen Front lebhafteste Artillerietätigkeit. Im Wardaral nach der Struma und am Gestebe des ägäischen Meeres Fliegerstätigkeit. Bei Drama hat der deutsche Leutnant von Schöwe sein 6. feindliches Flugzeug abgeschossen. Führer und Beobachter des Flugzeuges wurden vermißt und gefangen genommen. — Humanitäre Front: Nichts zu melden.

Französischer Orient-Bericht.

Französischer amtlicher Bericht vom 18. bis 22. 3. aus Saloniki: Nördlich von Monastir kam es zu heftigen Kämpfen um den Berg der Höhe 1243, die endgültig in unseren Händen geblieben ist, trotz der wiederholten deutschen und bulgarischen Gegenangriffe. In dieser Gegend wurden insgesamt einschüchternd erbeutet: 11 Maschinengewehre, 2 Grabenbatterien, 2 Offiziere und 177 Mann wurden gefangen genommen. Gleichzeitig wurden 3 feindliche Flugzeuge durch die englische Armee abgeschossen. Deren tätige Flieger Bahnhöfe und die feindlichen Wagenparks bombardierten. Bei einer Polizeieinheit, die durch das Neutralitätsgebot nicht weiter vorrücken durfte, wurden mehrere Mann gegen Airbagos zurück, bejagten dann eine große Zahl von Gewehren und vertrieben die Patrouillen.

Sitzung vom 24. März.

**Herabsetzung der Mindeststrafen des
Militärstrafgesetzbuchs.**

Militärstrafgesetzbuch.

Die Vorlage geht an einen Ausschuss von 21 Mitgliedern. — Hierauf folgt die Fortsetzung der 2. Lesung des

Etat des Reichsjustizamts.

Landesberg (S.): Das Vorgehen gegen die
Leiden wegen Bettelverteilung hart bei allen unmög-

Reichsjustizamt keineswegs. Es arbeitet an allen
Sachen mit, aus welchen Riorts sie auch kommen.

Da soll das Gesetz Abhilfe schaffen, dennoch hat der Reichstag sich bisher mit der Vorlage noch nicht

Dr. Arendt (D. F.) befragt den Antrag auf Erhöhung der Anzahl der Abgeordneten.

Bereinfachung der Rechtsprechung ist nicht so harmlos, wie sie aussieht. Deutschland bedankt sich

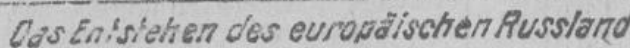
Es soll auch dem Staatsanwalt größere Befugnisse geben. Der Staatsanwalt ist dann nicht isoliert von dem Vorwurf, aus Parteilichkeiten

Der Bucher ist ein Verbrechen am Volke und muß aufs schärfste geahndet werden. Die neue Bundesratsverordnung beschränkt sich auf die Ein-

Die Weiterberatung wird auf Montag vertagt.

In dem Januar/Februar-Heft der „Revue
politique internationale“ antwortete Henri Lichten-
berger, Professor des Deutschen an der Sorbonne
auf einen Artikel von Dr. v. Kappeler.

... soll verstummelt werden und die ent-



Weg, Asien, einen Teil von Kasan und Perm, durch welche Eroberungen sich der Bestand des Großfürstentums Moskau schon jetzt vergrößerte. Petrus IV. erweiterte den Besitz noch um Smolensk und den Rest des Großfürstentums Kasan, und dessen Sohn Ivan IV. durch Unterwerfung von Kasan und Astrachan, so daß damit das ganze Wolga Gebiet bis zum kaspischen Meer in russische Hände kam und zumeist der Weg nach Sibirien geöffnet wurde. Es folgte alsdann eine Zeit verhältnismäßiger Ruhe, während welcher im Südosten lediglich die Kasakengebiete von Tjrenburg bis Astrachan und die Gebiete von Kiew und Charkow gewonnen wurden, die indes zum Teil während der russischen Thronkämpfe wieder an Polen verloren gingen. Erst Peter der Große stellte die Ordnung wieder her, und ihm fielen die schwedischen Besitzungen Wiborg, Ingermanland, Estland und Wolodan zu, dergleichen gewann er ferner das Kasakengebietes an der sibirischen Grenze das noch fehlende feste europäische Stüd. Katharina II. gewann die Gebiete in der Krin rings um das Asowsche Meer und Kuzland, sowie das Hauptstüd der polnischen Banbe, deren erste, zweite und dritte Teilung in ihre Vierungskräfte fiel. Damit war die Verbindung Rußlands nach Westen hin im allgemeinen vollzogen, denn das, was dem Wiener Kongreß den Rußen noch zurufen, das Großfürstentum Warschau, war nicht durch Wassergewalt erobert worden, sondern lediglich eine Belohnung für die Dienste, welche Rußland während der Befreiungskriege Preußen und Oesterreich geleistet hatte. Es blieb den späteren russischen Jaren nur noch die Verbindung des Westes im Kaufasus, was ihnen in blutigen Kämpfen ja auch gelungen ist.

glichen werden. Die Behauptung, daß die Mittelmächte keine Eroberungen anstrebten, mag im allgemeinen stimmen; aber wenn auch Deutschland seine Verbündeten nicht unterwerfen hat, so hat es doch einen so überragenden Einfluß auf sie, daß die europäischen Mächte ihm gegenüber in derselben Lage wären wie Frankreich nach 1871. Ganz so, wenn die Mittelmächte auch keine neuen Eroberungen machen, so bleiben ihnen doch die früheren Eroberungen, insbesondere Elsaß-Lotharingen. Welche Ansprüche wie Frankreich auf Deutschland können andere Länder an Oesterreich-Ungarn machen. Durch einen Frieden ohne Sieger würden die verletzten Gefühle der Völker nicht besänftigt werden. Freilich kann ein flauer Friede, wie Graf Andrassy ihn wünscht, auch durch Waffengewalt der Welt auferlegt werden, aber er würde keineswegs eine gerechtere Lösung und auch nicht so bemerkenswerth als die von den Verbandsmächten gewünschte Revision der Agte Europas. Und wenn wird in diesem Fall Frankreich Genugthuung für die Schäden leisten, die es erlitten hat? Wer würde Frankreich vor den Raubgeleusen, die in einem Teil der deutschen Presse ausgedrückt werden, schützen? Nach einem flauen Frieden würde Frankreichs Nachbar in Deutschland, dessen Einfluß von Hamburg bis zum Persischen Golf sich erstreckte, das sich stolz brüsten würde, den vereinigten Kräfte der ganzen Welt standgehalten zu haben, und das in seinem inneren Kern unversiegt geblieben wäre. Für Frankreich wäre die Lage noch schlimmer als 1871. Deshalb glaubt Völklinger nicht, daß der Frieden so nahe liegt, wie Andrassy annimmt. Weber die Verbandsmächte noch die Mittelmächte sind ersticht genug, um einen Frieden ohne Sieg zu wünschen. Bei-

Selten werden ihre Anstrengungen bis zu den äußersten Grenzen der Möglichkeit ausdehnen, weil der Erfolg zu gewaltig ist. Der geplante Völkerverbund wird auch in Zukunft Kriege nicht verhindern können, solange in der Welt allein die Macht zählt und sich die Völker daher miträuend ansehen. Freilich ist das für Frankreich nur Teufelsland gegenüber zureichend, und das Mittrauen wäre aus der Welt zu schaffen, wenn Teufelsland ein für allemal das Recht der Eroberung und das Recht, ein beziegtes Volk wie ein Skizelier zu behandeln, aufgeben wollte. Das kann aber nicht mit Worten, sondern nur durch eine Tat geschehen. Diese Tat wäre die Aner-

Westfalen u. Rheinland.

(Abgabe der getragenen Kleidungsstücke.
Im Warenhause Eisenstadt, Weststraße, in
erkennlich die Annahmestelle für getragene

Anna, 26. März. (Seminar-Aufnahmeprüfung bestanden.) Die am hiesigen Lehrseminar stattgefundene Seminar-Aufnahme

Samm, 26. März. Ein Opfer seines Berufs wurde der tüchtige Chefarzt des hiesigen kaiserlichen Krankenhauses, Sanitätsrath

Samm, 24. März. (Ueberfahren.) Mitt-
nachmittag gegen 3 Uhr wurde bei der
Einfahrt von Minden in der Weiche 271 des

Schwerte, 23. März. Ein größerer Eisenbahn-Unfall ereignete sich unweit des Grünstals. Ein von hier in der Ausfahr

bedinglicher Güterzug stieß mit einem aus der Richtung Wlberfeld kommenden Güterzuge zusammen. Der Anprall war derart heftig, daß mehrere Wagen zerrümmert wurden, so daß ein erheblicher Materialschaden entstanden ist. Von dem Personal erlitt glücklicherweise nur ein Schaffner des Dortmunder Zuges leichte Quetschungen.

Erde-Verpachtung.

Die Erdothung an den Kreisstraßen des Landkreises Hamm soll in nachbenannten Terminen auf die Dauer von vier Jahren und zwar für die Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1921 öffentlich verpachtet werden.

Datum	Zeit	Die Verpachtung findet statt in der Wirtschaft	für die Kreisstraße	Station von	bis
Wegemeisterbezirk Rhynern					
Montag, 26. März	vorm. 10 Uhr	Rorte in Uentrop	Hamm—Berries—Schmehausen	0,0	10,3
	11 1/2 Uhr nachm.	Lohoff in Norddinker	Norddinker—Uentrop	0,0	5,4
	12 1/2 Uhr	Richter in Norddinker	Braam—Norddinker	4,7	9,6
	2 1/2 Uhr	Hellwig in Stimmennem	Hamm—Markt—Braam	0,0	4,7
Dienstag, 27. März	4 Uhr	Karlheim in Westtinnen	Berge—West- u. Osttinnen	0,0	0,24
	5 Uhr	Brinkwirth in Osttinnen	Hamm—Caldenhof—Süddinker	0,0	3,8
	vorm. 8 1/2 Uhr	Mesius in Osterkerich	Braam—Rhynern	0,0	4,5
	10 Uhr	Ostermann in Allen	Rump—Gierich	0,0	4,9
Mittwoch, 28. März	11 1/2 Uhr nachm.	Rötter in Wambeln	Rhynern—Allen—Hilbeck	7,5	11,8
	1 1/2 Uhr	Eckholt in Süddinker	Norddalk—Wambeln—Scheidungen	0,0	3,3
	4 Uhr	Budde in Rhynern	Wambeln—Sünnern	0,0	3,8
	vorm. 8 Uhr	Renninghoff in Berge	Ullingen—Süddinker	0,0	2,0
Donnerstag, 29. März	10 Uhr	Rohfuß in Wiefcherhöfen	Rhynern—Süddinker	12,0	15,9
	11 1/2 Uhr	Böckmann in Lohauferholz	Osttinnen—Rhynern—Allen	4,5	7,5
	12 1/2 Uhr	Strämer in Ostbüren	Freiste—Rhynern—Süddinker	6,3	12,0
	2 Uhr	Rötter in Frömmern	Hamm—Berge—Freiste	0,6	5,9
Freitag, 30. März	8 1/4 Uhr	Schröder in Arden	Freiste—Weisfeld	0,0	4,2
	10 Uhr	Müller in Dellwig	Wesum—Berge	0,0	5,1
	12 Uhr nachm.	Boßwinkel in Villmerich	Zeche de Wendel—Wiefcherhöfen	0,0	2,0
	1 1/2 Uhr	Pillerlingmann in Gillering	Hamm—Lohauferholz—Selmigerheide	0,1	2,3
Samstag, 31. März	vorm. 9 1/2 Uhr	Kramer in Hemmerde	Freiste—Rhynern—Süddinker	0,0	1,7
	11 Uhr	Rüberg in Westhemmerde	Hamm—Berge—Freiste	0,6	5,9
	1 1/2 Uhr	Bleidick in Bramen	Wesum—Berge	0,0	5,1
	3 Uhr	Waldschlöcher in Werwe	Zeche de Wendel—Wiefcherhöfen	0,0	2,0
Wegemeisterbezirk Kamen					
Montag, 2. April	vorm. 8 1/2 Uhr	Alfge in Massen	Fröndenberg—Westf.—Neimen	5,2	8,0
	10 1/2 Uhr	Röpe in Altheide	Barren—Bentrop—Scheda	0,0	3,1
	12 Uhr	Bürgermeister in Werwe	Baunhagen—Bentrop	0,0	1,8
	2 Uhr	Bockelmann in Bönen	Baunhagen—Bentrop	3,5	7,0
Dienstag, 3. April	4 Uhr	Beckschulze in Westfeld	Stentrop—Barren	0,0	1,3
	8 Uhr	Mil in Herringen	Neimen—Barren	1,0	1,7
	9 1/2 Uhr	Römer in Sandbochum	Fröndenberg	0,0	0,6
	10 1/2 Uhr	Schmilling in Overberge	Ostbüren—Frömmern—Strickherde	0,0	7,3
Mittwoch, 4. April	12 Uhr	Reinhard in Kamen	Anna—Frömmern—Fröndenberg	0,0	9,6
	8 1/2 Uhr	Däfelshöft in Südkamen	Langschede—Arden	0,0	5,2
	9 1/2 Uhr	Schwenner in Afferde	Alldorf—Langschede	0,0	3,7
	10 1/2 Uhr	Schulze—Remminghaus in Waffertur	Anna—Bilme—Alldorf	0,0	4,7
Donnerstag, 5. April	9 Uhr	Neuhaus in Niederaden	Anna—Opferde	0,2	4,0
	10 1/2 Uhr	Nielinger in Oberaden	Massen—Holzwickede	0,0	4,3
	11 1/2 Uhr	Löbbe in Heil	Siddinghausen—Bau—lenhagen	0,0	6,3
	8 Uhr	Kampmann, Nordbögge	Lenningen—Westhemmerde	0,0	5,9
Samstag, 7. April	10 Uhr	Krenz in Heeren	Lenningen—Werwe	4,9	9,7
	11 1/2 Uhr	Mosterkötter in Kamen	Werwe—Mühlhausen	0,0	5,5
	2 Uhr	Fischer in Rünthe	Werwe—Lünern	0,0	4,7
	4 Uhr	Klute in Weddinghofen	Wiede—Massen—Anna	9,8	13,1

Die an den Kreisstraßen jetzt bereits lagernde Erde ist in der Verpachtung mit eingeschlossen.
Hamm (Westf.), den 22. März 1917.

713 **Wegbauverwaltung des Landkreises Hamm.**

Vaterländischer Frauenverein.

Mittwoch, d. 28. März, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Arbeitsübung

im Wohlfahrtsheim, Klosterweg.

Die Vorstands-Damen sollen gleichzeitig die neuen Milcharten für ihre Bezirke in Empfang nehmen.

Heeren.

Mutterberatung

findet nächsten Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, in der Kleinkinder-Gewahrschule statt.

Diebstahl an Lebensmittelmarken nsw.

In letzter Zeit häufen sich geradezu die Fälle, in denen Erbs für die in Privathaushaltungen, in Verkaufsstellen und bei Firmen anlässlich gestohlenen Lebensmittelmarken beantragt wird. Wir weisen insoweit wiederholt darauf hin, daß es uns nicht möglich ist, für gestohlene oder sonst abhanden gekommene Lebensmittelmarken Ersatz zu gewähren, da uns die dazu erforderlichen Lebensmittel nicht zur Verfügung stehen. Es kann deshalb den Geschädigten und Firmeneinhabern sowie den Haushaltungsvorständen nur empfohlen werden, die Marken so aufzubewahren, daß ein Diebstahl oder Verlust der Marken ausgeschlossen ist.

Wir empfehlen ferner, jede einzelne Lebensmittelmarke auf der Rückseite mit den Namen des Inhabers oder des Haushaltungsvorstandes mit Tinte oder Stempelausdruck zu versehen und beim Verlust oder Diebstahl von Lebensmittelmarken sofort der Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

Niemand darf diese kleine Mühe scheuen, denn nur hierdurch wird es möglich, Diebe und unehrliche Finder von Lebensmittelmarken zu ermitteln und ihre Bestrafung sowie die Wiedererlangung der Marken herbeizuführen.

Kamen, 28. März 1917. 715

Die Ortsbehörde: J. V. Moennichhoff.

Abgabe von Eiern seitens der Erzeuger an unbefugte Personen.

Unseren Sammelstellen sind bis jetzt dermaßen geringe Mengen Eier abgeliefert, daß wir annehmen müssen, daß Eier unter der Hand abgegeben werden. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß es bei Strafe verboten ist, anderen, als den behördlich beauftragten Personen Eier käuflich, im Tauschverkehr oder unentgeltlich zu überlassen.

Um keine Zweifel aufkommen zu lassen, geben wir nachstehend die Namen derjenigen Personen bekannt, welche die behördliche Erlaubnis zum Ankauf von Eiern im Landkreis Hamm besitzen:

1. Amtsgerichtsbekannt Paul Nies, Unnaerstraße.
2. Kaufmann Wilhelm Blecher, Bahnhofstraße.
3. Ehefrau Henriette Wittekeil, Oststraße.

Wer also anderen als die oben genannten Personen Eier überläßt, macht sich strafbar.

Kamen, den 22. März 1917. 714

Die Ortsbehörde: J. V. Moennichhoff, Stadtrat.

Schlachtvieh

gegen eine milchgebende Ziege umzutauschen. 616

Erz ins i, Westf. Weg 30.

Stellen-Angebote

Anstreicher-Gehülften

sofort gesucht.

Fritz Feldmann, Metzler bei Kamen.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro einen

711

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Herm. Klein & Söhne

Ordnunglicher

Kaufbursche

gesucht.

Kamener Zeitung

G. m. b. H.

Grosse Auswahl

Neue Jackenkleider
Neue Mäntel und Hüte
Wollstoffe, Waschstoffe,
Seidenstoffe

Herren-Anzüge. Knaben-Anzüge.

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

Bekannte Fahrvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Elektrische Leitungsdrähte, Kabel und Litze

kauft, auch in kleinen Mengen

Schlichting & Co.

m. b. H.

Wobbenkirchen a. Rhein.

Telefon 4. 1990 und 4. 9016.

Zeitungsbotin od. Bote

für den Bezirk Overberge sofort gesucht.

Kamener Zeitung, G. m. b. H.

Zu vermieten

5-8 Zimmer, abgeht, im best. Hause, mit Stall und Gartenland (55 Acker), ant. gebaut, kann mit übernommen werden zum 1. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Gesch. dieser Zeitung. 702

2 Wohnungen

mit Keller und Stall zu verm.

Kamerstr. 32. 685

Franz Allon, Gottesbergstr. 1.

Gebräuchter Herd oder Waschkofen

zu kaufen gesucht.

Schulstr. 4a.

Zu verkaufen

Hockbauer mit 2 Kanarienvögeln u. 1 Paar zu verkaufen.

Dahlefeld auch eine Schilke mit abnehmbarer Kasten abzugeben.

Franz Allon, Gottesbergstr. 1.

Kriegsgemüsebau.

Definitorat Johannes Böttner, der Herausgeber der Wochenzeitschrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ in Frankfurt a. Oder und Verleger des „Gartenbau-Anhänger“ hat eine Anzahl von Gemüsen zusammengestellt, welche für die Volksgemüsen in Kriegszeit besonders wichtig sind. Er macht über den Anbau dieser Gemüse die folgenden Angaben:

Gemüse, die geerntet werden:

Gemüse	Wann wird geerntet?	Reifezeit	Reifezeit	Wann wird geerntet?	Ungereife Gemüsezeit
Mohrrüben	März bis Juli	25 cm	1 Gramm	Juni bis Oktober	2 Kilogr.
Speiserüben	März u. Ende Juli	breitwüchsig	1 Gramm	Mai, November	1 Kilogr.
Schwarzwurzel	März	30 cm	2 Gramm	November	1 Kilogr.
Wurzelpetersilie	April	25 cm	1 Gramm	November	2 Kilogr.
Spinat	März und August	25 cm	8 Gramm	Mai, Nov., b. Frühj.	2 Kilogr.
Kartoffel	April	30 cm	1 Gramm	Mai bis Dezember	5 Kilogr.
Büschbohnen	Mai bis Juli	45 cm	12 Gramm	Juli bis Sept.	1 Kilogr.
Erbsen	März bis Mai	45 cm	15 Gramm	Mai und Juni	4 Kilogr.
Gurken	Mai	1,30 m	1/2 Gramm	August	4 Kilogr.
Kürbis	Mai	2,50 m	1 Gramm	September	3 Kilogr.
Zwiebeln	April	25 cm	1 1/2 Gramm	September	1 1/2 Kilogr.

Gemüse, die gepflanzt werden:

Gemüse	Wann wird gepflanzt?	Reifezeit	Reifezeit	Wann wird geerntet?	Ungereife Gemüsezeit
Feinkohlrabi	15. April	25 cm	20 cm	Sum	1 1/2 Kilogr.
Spätkohlrabi	Mai bis Juni	35 cm	30 cm	Juli bis Herbst	3 Kilogr.
Spätkohlrabi	15. April	40 cm	35 cm	Juli bis August	2 Kilogr.
Spätkohlrabi und Mörtel	Juni	50 cm	45 cm	Sept. bis Herbst	3 Kilogr.
Meißel	Juni	55 cm	50 cm	Sept. bis Herbst	3 Kilogr.
Blumenkohl	Juni	1 m	80 cm	Sept. bis Herbst	1 Kilogr.
Grünkohl	Juli	35 cm	30 cm	Herbst u. Winter	1 1/2 Kilogr.
Kohlrüben	Juni	40 cm	35 cm	Oktober, Nov.	4 Kilogr.
Salat	April und später	25-30 cm	20-25 cm	Mai, Juni u. später	12 Kilogr.
Sellerie	Ende Mai	40 cm	35 cm	Oktober	2 Kilogr.
Lauch	Ende Mai	30 cm	20 cm	Oktober	1 1/2 Kilogr.
Tomaten	Ende Mai	1 m	50 cm	August, Sept.	5 Kilogr.

Französische

deutsche

Täglich gebräuchte deutsche Gemüsen, welche für die Volksgemüsen in Kriegszeit besonders wichtig sind. Er macht über den Anbau dieser Gemüse die folgenden Angaben:

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kammer und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Anzeiger für Kammer und Umgebung.

Freiwillige Unfall-Versicherung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Karl's Heim“ monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 RM.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kammer, Geschäftsstelle: Kammer, Markt 10.
Telephonische Aufgebote: Kammer, Markt 10.
Verantwortung abgetrennt. Für die Redaktion
verantwortlich: G. Schubeis.

Nr. 72 (2. Blatt)

Montag, den 26. März 1917

45. Jahrgang

Wie der Zar und die Zarin gefangen gesetzt wurden.

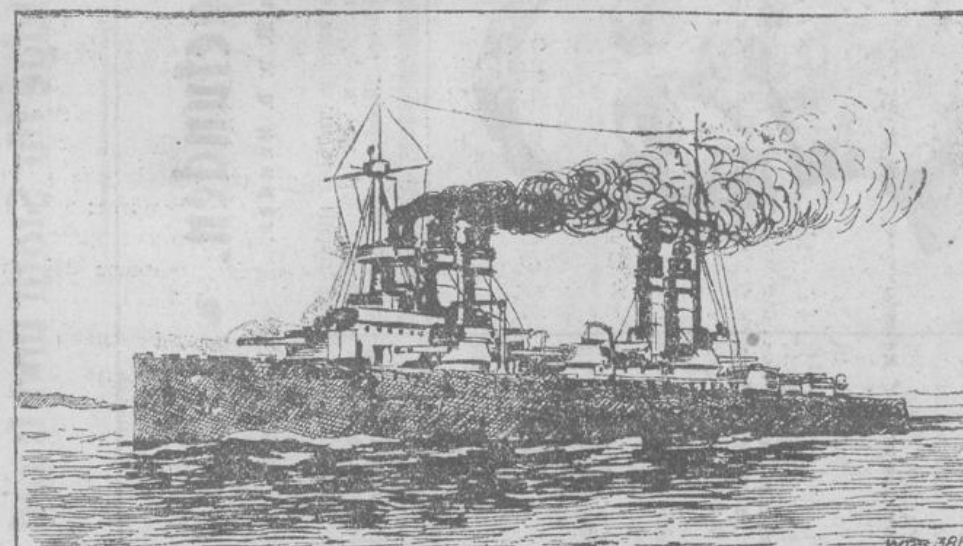
(W) Neuer meldet aus Petersburg, daß die Regierung vier Kommissare nach Moskau entsandte, um den Zaren gefangen zu nehmen. Sie wurden von General Mjerschen empfangen. Der Zar befand sich im Kaiserlichen Hofzuge, wo seine Mutter von ihm Abschied nahm. Die verschiedenen Formalitäten nahmen ungefähr eine Stunde in Anspruch. Admiral Nikolow leitete den Zaren zu begleiten, aber die Kommissare verweigerte ihre Zustimmung. Eine große Menschenmenge, die in Schlangen verkehrte, war Zeuge der Abfahrt des Zaren. Der Zar fuhr in 24 Stunden den Kaiserlichen Hofzug vor. Der Zar hatte vorher von seinem Gefolge und seiner Dienerschaft Abschied genommen und ging ruhig aus dem Salonwagen. Er trug die Uniform des kaiserlichen Hofzuges und den St. Georgsorden. Sein Gesicht war angefallen. Begleitet vom Obersten Dolgorukoff fuhr er auf das wartende Automobil zu. Es war kein Publikum zugegen. General Mjerschen erzählte in einer russischen Zeitung, besonders tiefen Eindruck habe auf den Zaren gemacht, daß seine Geliebte zu den Revolutionären übergegangen sei. Der Zar habe in 24 Stunden drei Witte unterzeichnet. Den ersten, der eine bewachtliche Regierung gab, den zweiten, der die Abdankung seines Sohnes, und den dritten, der die Abdankung zugunsten seines Bruders Michael enthielt. Den ganzen Tag habe der Zar kein Wort gesprochen. Er sei wie gefesselt gewesen. Die unermittelte Revolution hätte ihn geradezu vernichtet. In Erwartung der Duma-Entscheidungen sei er ganz allein am Hofhof auf- und abgegangen. Kein Mensch, weder Soldaten noch das Volk, habe von ihm Notiz genommen. Der Wunsch des Zaren, mit seiner Familie nach Moskau überzusiedeln, könne nicht berücksichtigt werden zu sollen. Es komme wahrscheinlich ein Aufenthalt in England in Betracht.

(TU) Ueber die Verhaftung der Zarin meldet Neuer: Kornilow war es, der ihr die Verhaftung mitteilte. Er begab sich zu diesem Zweck mit seinem Stabe nach Jaroslawo Selo. Vom Hofhof aus telephonierte er an den Kommandanten der Kaiserin, Grafen Wendendorff, den er fragte, wann es der Zarin genehm wäre, ihn zu empfangen. Er weigerte sich aber, telephonisch über den Zweck seines Besuchs Auskunft zu geben. Wendendorff sprach gegenüber Kornilow die Bitte aus, sich am Apparat einen Augenblick zu gebühren und lasse nach wenigen Minuten mit der Mitteilung zurück, daß die Zarin Alexandra ihn innerhalb einer Stunde empfangen wolle. Kornilow und sein Stab begab sich darauf nach dem kleinen Jaroslawo Selo-Palast. Kornilow wurde in die Privatgemächer der Kaiserin geführt, wo diese nach wenigen Minuten ganz in Schwarz gekleidet erschien und alle Anwesenden ersuchte, Platz zu machen. Die ersten Worte der Zarin lauteten: „Was ist es, was mir die Ehre Ihres Besuchs verschafft?“ Kornilow erwiderte: „Ich komme auf Befehl des Ministers, um einen Beschluß der vorläufigen Regierung zur Kenntnis zu bringen.“ Die Zarin Alexandra stand auf und bat dringend um Beschlüsse der vorläufigen Regierung vorgelesen zu werden. Sie machte er die Erklärung, daß sie vom jetzigen Augenblick an über ihre Freiheit nicht mehr zu verfügen habe. Der Beschluß wurde unter strenger Verwahrung geleset und die bereits vorhandene Mache durch eine andere ersetzt werden. Nachdem die Begleitung Kornilows sich entfernt hatte, ersuchte die Zarin den Kommandanten, das ihre Anwesenheit nicht zu entfernen, da ihre Kinder bei ihr geblieben seien. Vor allem hat sie, daß Kornilow die Zarin gab zur Antwort, daß er nichts dagegen einzuwenden habe und entfernte sich, um den Wagen näher zu bringen. Ein Brief aus Moskau, wo der frühere Zar sich aufgehalten hatte, gibt eine Beschreibung über den Umzug der Zarin des St. Georgsordens sowie der Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Garde.

Französische Martern an deutschen Gefangenen.

Täglich gehen bei den deutschen Militärbehörden Berichte über die unmenschlichen Behandlung deutscher Kriegsgefangener ein. So berichten der Ende Dezember 1916 aus Dijon entwundene Witzfeldwebel Bl. sowie der Witzfeldwebel S. über ihren Aufenthalt in der französischen Gefangenschaft folgenden:

Im Lager Souilly wurden dem Kommandanten Oberleutnant L. von französischen Soldaten in roher Weise die Kofferstücke abgezogen. So, ein französischer Hauptmann verweigerte sich, daß er dem Leutnant B. eine Ohrfeige gab, weil er ihn nicht schnell genug gegrüßt haben sollte. Bei Ausgabeverweigerung wurde mit Erbschießen gedroht. Biefach



Typ eines französischen Linienschiffes der Dardor-Klasse.
72400 Tonnen.

wurden Gefangene, die nicht oder ungenügend ausfragten, eingesperrt. Wer nicht gerade durch die Vernehmung in Anspruch genommen war, wurde in Steinbrücken und bei Chauffeebauten, teilweise dicht hinter der Front im deutschen Artilleriefeld, beschäftigt. Am kleinsten wurden schwere Strafen verhängt. Selbst die Kranken verhielten man nicht mit Strafen und sonstigen Qualereien. So ließ man Kranken häufig ausgebeutete Straßengeräte ausführen. Infolge dieser Qualereien verfielen einige in Selbstmord. Die Zahl der Kranken war an und für sich außerordentlich hoch, da das Lager auf einem Wiesengelände lag und nur für 500 Gefangene Zelthäuser hatte. Da durchschnittlich 1500 Mann in diesem Lager waren, mußte die Mehrzahl Tag und Nacht im Freien bleiben, wo sie in dem Morast des Wiesens chuglos Wind und Wetter preisgegeben war. Als Bl. später im Fort Asnières bei Dijon untergebracht war, hatte er vier Feldwebel und 20 Mann zu beaufsichtigen. Von diesen befanden sich dauernd einige aus wichtigen Gründen im Arrest. So gab es für die falsche Anrede eines französischen Vorgesetzten vier Tage Arrest, für das angeblich mutwillige Zerbrechen eines Fieberthermometers sogar 60 Tage, für den verbotenen Besitz von 2 Mark baren Geldes ebenfalls 60 Tage ufm. Die meisten Bestrafungen erfolgten ohne Verhör. Bl. wandte sich schließlich wegen der hohen Bestrafung zweier ihm unterstellter Gefangener in einer öffentlichen und rein sachlich gehaltenen Eingabe an den Kommandanten mit der Bitte, diese Beschwerde an die amerikanische Botschaft weiterzugeben. Söhnlich lachend erklärte ihm der Kommandant, solche Beschwerden wänden in den Papieren. Den beiden Gefangenen ditierte er ohne weiteres noch je acht Tage Arrest zu. Bl. berichtet weiter, wie die Franzosen sich um die Gebote der Menschheit den Gefangenen gegenüber nicht kümmerten. Bei seiner Gefangenennahme mußte er sehen, wie die Franzosen die gefangenen genommenen deutschen Mannschaften der Flammen- und Minenwerfer kurzzerhand erschossen. Im Fort Anieres teilten ihm andere Gefangene die gleichen Beobachtungen mit. Bei den Verhören war es nichts Seltenes, daß man aus den Gefangenen Aussagen mit vorgehaltenem Revolver erpreßte.

Das finstere Mittelalter mit all seinen Martern und Foltern steigt beim Durchlesen solcher Berichte vor unsere Augen auf. Man fragt sich unwillkürlich, ob denn diese Vorgänge der Wirklichkeit entsprechen und ob solche Ungeheuerlichkeiten von zivilisierten Menschen begangen werden können. Den Namen eines zivilisierten Menschen haben solche grauenhaften Bestien, deren Gemeinheit und Verderblichkeit von dem Kulturstreben nur dünn überdeckt wird, verdrängt. Mit eiserner Faust wird so lange Vergeltung geübt, bis die Notwendigkeit der eigenen Gefangenen den französischen Machthabern die Augen öffnen und sie veranlassen, von ihren Qualereien an wehrlosen deutschen Gefangenen abzulassen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Briand Botschafter in Petersburg.

Das „Gloire d'Italia“ vernimmt aus Paris, in der Kammer verlaute, daß Briand einwilligt habe, als Botschafter nach Petersburg zu gehen.

Eine Festsitzung der Reichsduma.

(A) Aus Petersburg wird dem „Allgemeinen Handelsblatt“ gemeldet: In der Reichsduma fand eine Festsitzung statt, bei der als Vertreter wichtiger Interessengruppen Abgeordnete der russischen Großindustrie, des höheren Militärs, der Bankwelt und besonders der Kriegsinindustrie zugegen waren. Sie wurden von dem Kriegsminister Gutschkow, dem Handels- und Industrieminister Konomalow und dem Finanzminister Terensichentso begrüßt. Die Zusammenkunft gab Anlaß zu Kundgebungen gegenseitiger Wertschätzung. — Es wird bemerkt, daß der Stadtrat zum ersten Male Frauen in wertvolle Ausschüsse berufen hat.

Drohender Generalstreik in Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, tritt am kommenden Sonntag der Allgemeine Arbeiterbund zur Beratung über die eventuelle Erklärung des Generalstreiks zusammen, da der Streik vom 18. Dezember keine Befriedigung in der Lebensmittellieferung und den Lohnverhältnissen gebracht habe. Die Regierung trifft umfangreiche Maßnahmen zur Unterdrückung von Unruhen.

Mexiko als Friedensvermittler.

(W) „Associated Press“ meldet aus Mexiko: Die mexikanische Regierung hat an die Vereinigten Staaten folgende neue Note gerichtet: Mit Rücksicht auf die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note, die General Carranza an die Vereinigten Staaten der Neutralen Staaten im Interesse des Friedens gerichtet hat, schlägt die mexikanische Regierung ein Zusammenarbeiten vor, um zu verhindern, daß Länder unseres Erdteils an dem europäischen Kriege teilnehmen und sie wird ihre Anstrengungen zur Herbeiführung des Friedens in Europa fortsetzen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser hat dem Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst von Bissing, das Kreuz der Großkomture des Königlich-hausordens von Hohenzollern in warmer Anerkennung der in langer Friedensarbeit und jetzt erneut im Kriege an hervorragender Stelle bewährten Dienste verliehen.

(W) Neuer meldet aus Adelaide, daß die Weizenerte in ganz Süd-Australien gut ausgefallen ist und 7 Millionen Bushel mehr ergeben dürfte als im letzten Jahre.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Die Arbeit unserer Landboote ist umsonst, wenn ihr euer Geld im Kassen laßt. Denkt daran, daß euer Geld sich in Torpedos verwandelt, helfe unsere Flanzen, England niederzuringen und zeichne die Kriegsanleihe.

Westfalen u. Rheinland.

Karl, 24. März. (Jugendliche Diebe.) Aus der Mithausgefängnisse der Zeche „Karl“ wurde ein größerer Geldbetrag entwendet. Die angezeigten Ermittlungen waren glücklicherweise von Erfolg und führten zur Ermittlung der Täter. Es handelt sich um 2 Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren. Die Knaben hatten sich nachmittags auf dem Zechenplate umhergetrieben und sie sind bei Begehung des Diebstahls ganz raffiniert zu Werke gegangen. Die Mithausgefängnisse liegt an dem Speiseraum der Tagesarbeiter und in diesem Raum befand sich der Schrank, in dem das Geld aufbewahrt wurde. Das Fenster des Speiseraumes wurde von den Knaben mittels eines Drahtes geöffnet. Danach haben sie mit einem Messer ein Stück aus den Schrank herausgeholt und durch das dadurch entstandene Loch den inneren Kasten offengezogen. Der gestohlene Geldbetrag wurde bei den Knaben noch vorgefunden.

Bradel, 24. März. (Diebstahl.)

In der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. wurden dem Kaufmann Johann Stumpf, hier, Linnestraße 40, aus der verriegelten Stallung 2 Kaninchen und außerdem 1 Sad gestohlen. Das Vorhängebündel der Stalltür war gewaltsam erbrochen.

Wiedede, 24. März. (Weide gestohlen.)

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist dem Landwirt Weismann hier, Chauffee, ein rot und weiß gestreifter Halm im Werte von ca. 400 Mk. aus dem Stalle gestohlen worden. Das Tier ist auf der an dem Gehöft grenzenden Weide abgelaufen. Kopf, Beine und Eingeweide haben die Täter zurückgelassen.

Dortmund, 24. März. (Aufgeregte Wäpche und Kleiderdiebstähle)

Wäpche und Kleiderdiebstähle wurden hier anfangs Januar von dem Eisenhändler Ludwig Müller und dem Süßbäcker Adolf Heide, von hier, ausgeführt. Die beiden Diebe, welche Donnerstag vor der Strafkammer standen, hatten die Verkäuferinnen eines größeren Kaufhauswarengeschäftes bestimmt, ihnen alle möglichen Herrenartikel unter der Hand zu besorgen. Die Verkäuferinnen erklärten sich einverstanden, ließen Pakete mit Anzügen, Unterwäsche, Kragen, Selbstbindern usw. fertig und übergeben sie den Angeklagten, die sich übrigens auch selbst um die Mittagspause Sachen aus dem Geschäft holten. Ungefähr drei Wochen lang übten sie ihr unsauberes Gewerbe aus und brachten so für über 1000 Mk. Waren an sich, die sie unter der Hand weiter abgaben. So kaufte der Kellner Georg Terahoff von hier für rund 400 Mk. Wäpche, weshalb er der Dieberei angeklagt war. Er wurde aber mangels Beweises freigesprochen. Müller erhielt unter Abkennung der Ehrenrechte auf 3 Jahre 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, Heide unter Abkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Herne, 24. März. (Der Doppelmörder)

Mörsner ist jetzt in das Gerichtsgefängnis in Bochum eingeliefert. Die Beweise für seine Schuld sind erdrückend. In der Nacht vor dem Mord hat M. bei seiner Zante in Mangel gestrichelt. Am Montag ist er vormittags 8.38 Uhr nach Herne gefahren, hat sich sofort in das Gefängnis von Herne begeben und die Verbrechen begangen. Im Laden hat er verschüttete Geld- und andere Münzen, darunter eine österreichische Kriegsauszeichnung des Mannes der Ermordeten, der österreichischer Witzfeldwebel ist, mitgenommen. Nach der Mordtat ist er sofort wieder nach Mangel gefahren, wo er kurz vor 12 Uhr wieder gesehen wurde. Dort hat er die Münzen verkauft und eine dem Töchterchen der Ermordeten Frau Hirschen gehörige kleine Schere, die er ebenfalls mitgenommen hatte, verschickt. Nach Bekanntwerden der Mordtaten und des Täters sind die Gegenstände der Polizei wieder abgeliefert worden. Der Mörder ist am Tage der Tat nachmittags gegen 5 Uhr von Mangel nach Berlin und von dort nach Bonn gefahren, wo er bei seinen Verwandten Unterkunft suchte. Hier wurde er verhaftet.

Hagen, 24. März. (150 Brote gestohlen.)

Wiederum ist in der Brotfabrik in der Kontordisstraße nachts ein Einbruch verübt worden, bei dem die Diebe nicht nur 150 Brote, sondern auch den gesamten Kohlenvorrat räuberten.

Hagen, 23. März. (Ein äußerst frecher Raubanfall)

wurde abends in einem hiesigen Geschäftshause verübt. Eine Frau aus der Blumenstraße hatte Einkäufe besorgt und stand an der Kasse, den Kassenzettel und einen Hundertmarkschein in der Hand. Im gleichen Augenblick näherte sich ein 14-16jähriger Junge der Kasse und entließ den nichtsahnenden Frau mit großer Geschwindigkeit den Hundertmarkschein. Ehe die Zeugen des Vorfalls sich von ihrer Verblüffung erholten hatten und Hilfe herbeirufen, war der freche Räuber natürlich verschwunden. Die Verfolgung wurde zwar aufgenommen, verlief aber resultatlos.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Heimgefunden.

MORAN VON U. D. HANSEN.

Abdruck verboten.

Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich.



Der Präsident von Mexico General Carranza

Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich.

Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich.

Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich.

Fischerzement

Jährliche
32,1 Millionen
185 Millionen

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte. Drum gab er uns, um wuchrige Waffen zu schmieden, mehr Eisen, als England und Frankreich zusammen.

Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich. Die Zeit ist der Mensch an sich und der glückliche Mensch ist der Mensch an sich.